

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 376.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Verlagspreis für Halle u. Verone 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk., für das Vierteljahr 7,50 Mk., halbjährlich 14,00 Mk., jährlich 27,00 Mk. — Einzelhefte 10 Pf. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Poststraße 12/13. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Poststraße 12/13. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Poststraße 12/13.

Zweite Ausgabe

Abbestellungsstellen in Halle a. S., Poststraße 12/13. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Poststraße 12/13. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle a. S., Poststraße 12/13.

Mittwoch, 12. August 1908.

### Bright und Zeppelin.

Der leidenschaftliche Enthusiasmus, mit dem in ganz Deutschland durch eine entlassene Tat die Antwort gegeben ist auf das herausfordernde Schicksal, hat unter anderen guten Wirkungen auch die eine, nicht am wenigsten erfreuliche gehabt, daß er unser ganzes Volk endlich einmal wieder zu sich selbst zurückgeführt hat. Die Freude darüber lautet sich allen deutschen Augen, und sie ist um so berechtigter, als Graf Zeppelin erklärt hat, daß er hauptsächlich durch Motorluftschiffe und Mangel an Erfahrung in der Führung seines Schiffes zweimal zum Landen gezwungen sei und daß die Fortführung auf unerwartet aufgetretene elementare Gewitter zurückgeführt werden müsse. Die Mittel und Wege, um solche Vorkommnisse immer seltener werden zu lassen, seien bekannt und er hoffe, daß die Luftschiffe bald zu den betriebstüchtigsten Fahrzeugen zu zählen werden.

Was ist zweifellos der einmütige Wunsch des deutschen Volkes, so dem man die paar Wägen aus der „Vorwärts“-Redaktion ja nicht notwendigerweise zu zählen braucht. Die Organisation der Hilfe für Zeppelin bietet auch die Bürgschaft dafür, daß nicht nur hinreichend große Summen aufgebracht und richtig verwendet werden, sondern daß dem Studium der vielen und schwierigen technischen Fragen, welche die Luftschiffahrt noch bietet, in unserem Vaterlande mit dem ganzen nationwidrigen Ernste Raum gegeben wird, der dem deutschen Volke entspricht. Dazu gehört es insbesondere auch, daß wir über die großen und wichtigen Erfolge des harten Systems nun nicht etwa das höchste und das unsere System außer acht lassen. Und wir haben die Pflicht zu solcher ruhigen, sachlichen und objektiven Prüfung umso mehr, als eingehende Berichte über die äußerste Leistungsfähigkeit, den Aktionsradius, des hiesigen Systems seitens des Luftschiffbataillons in allerneuester Zeit zu erwarten sind. Auch die Frage, wie weit der unsere Ballon neben dem Zeppelinschen Luftschiff für Kriegszwecke noch verwendbar erscheint, hängt von Versuchen ab, die in Deutschland vor der Tür stehen.

Die Presse hat deshalb die ernste Verpflichtung, nicht nur ihrerseits die hier sich ergebenden Fragen mit Nähe und Sachlichkeit zu prüfen, sondern sie sollte insbesondere gewisse Anforderungen von solchen Luftschifftechnikern zurückhalten, die am persönlichen Verdienste, aber allgemein gehender Berechnungen für ihr eigenes System die anderen abfällig beurteilen.

Die Wahrheit ist doch, daß unsere ganze Luftschiffahrt noch in den Anfängen steht, und daß bis jetzt jedes der bekannten Systeme Mängel hat! Das Knuffschiff besteht eben darin, diese Mängel alle miteinander zu überwinden! Eben darum haben wir aber auch alle Ursache, neben dem hauptsächlichsten in Deutschland so weit vorgeschrittenen drei Systemen der Verostaten, d. h. der von Ballons getragenen Motorluftschiffe, die Aeroplane, d. h. die Flugapparate, nicht aus dem Auge zu verlieren!

Hierzu liegt uns so mehr Veranlassung vor, als am Sonntag der Amerikaner Wilbur Wright in Le Mans einen sehr gut verlaufenden Aufstieg mit seinem Flugapparat ausführt hat, der auf alle Fälle beweist, daß der Maschinenflug den Weltakt mit den Ballonfahrten ganz und gar nicht zu scheuen braucht. Wir lassen dahingestellt, ob das Urteil zweier russischer Offiziere berechtigt ist, die als Vertreter ihrer Regierung diesem sowie den früheren Flugversuchen Wrights gegenwärtig haben und meinen, der Apparat erweise schon jetzt für militärische Zwecke Verwendung. Auf alle Fälle aber beweist der Verlauf des Fluges von Le Mans, daß die Maschine mit Leichtigkeit schwere Kurven nimmt und ganz besonders leicht landet. Daß Wright beim Abfliegen von einem vorliegenden Elemente des zum Start abgedrahten Rollwegeländers der Einwandlung eines seiner Flugregel zerfallen wurde, spricht nur dafür, daß auch er in der Führung seiner Maschine noch Erfahrung sammeln muß. Jedenfalls stellt diese in ihren beiden Hauptteilen, zwei parallelen Einwandlungsflügeln von 12½ Meter Länge und 2 Meter Breite, einen wunderbaren Flieger dar, der das große Problem des Luftschiffens, über das die Menschheit seit Jahrhunderten nachgedacht hat, schon heute als im Grunde bereits gelöst erweisen läßt. Das ist gegenüber den Erfolgen von Zeppelin eine sehr ernste Tatsache. Und unsere Technik würde sich selbst an ihrem Blute kein, wenn sie nicht mit vollem Eifer auch der hiermit am schnellsten Aufgaben sich beschäftigen wollte.

**Kaiser Wilhelm und König Eduard in Kronberg.**  
In den gewohnten persönlichen Formen ist gestern, Dienstag, vormittag der König Eduard von Großbritannien und Irland auf deutschem Boden vom Kaiser Wilhelm, seinem Neffen, empfangen worden. Das Beisammensein der beiden Herrscher hat den ganzen Tag gefeiert ausgefüllt und zweifellos Gelegenheit zu gründlicher Aussprache über die neuesten Weltverhältnisse gegeben. Man darf die Zuversicht hegen, daß sie zu einer weiteren Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrschern die Art und Weise, wie die führenden Organe der Länder, deren Fürsten zum Besuche bei unserem Kaiser weisen, diese Zusammenkünfte anknüpfen und befruchten,

sind immer von Interesse und verdienen besondere Beachtung, mag sich vielleicht auch die Stimmung des betr. Volkes aus ihnen nicht mit Sicherheit ergeben. Wir fügen noch folgende englische Beschriftungen ein, die schon von uns gebracht sind:

Die durch ihre außerordentliche Verbreitung sehr einflussreiche Daily Mail bespricht die Entzweiung in Kronberg in summarischer Weise. Sie fände, meint das Blatt, nicht verfehlen, auf die Interessen der beiden Herrscher ihre Wirkung auszuüben. Beide besäßen so viel Einfluß und Autorität, daß diese sich selbst bei einer privaten Konferenz geltend machen müßten und beide hätten bewiesen, daß sie den Weltfrieden zu sichern wünschten. Die Herrscher könnten durch ihren persönlichen Einfluß viel zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen beiden Nationen tun. Der King, welcher, wie einige Politiker behaupten, am Deutschland geschmeidet werde, sei ihre eigene Klusion. Sie sollten neue Bande schmieden, um Deutschland in den Zauberkreis der Entente zu bringen.

Daily Chronicle sagt: Die Weisung des gegenwärtigen Abkommens zwischen England und Deutschland ist eine Aufgabe, mit der alle ersten Lebenskreise in beiden Ländern zu beschäftigen haben. Möge es uns erlaubt sein, zu hoffen, daß die diplomatische Hilfsmittel nach dieser Richtung noch nicht erschöpft sind. Beide Mächte könnten in relativ gleicher Größe bei unendlich geringeren Kosten füreinander bestehen. Weltweit ist Bedingung, gefügt auf Grenz Anströmungen, imhinde, auf dem Wege zur Erfüllung eines so aufrichtigen Wunsches vorwärts zu kommen.

Daily News führen aus, die Anregungen des Tempus zur Umwandlung der Entente in ein Bündnis seien außerordentlich unangebracht in dem Augenblicke, wo der König dem Kaiser seinen Besuch abkündigt und dabei von dem allgemeinen Wunsche bezeugt werde, daß ein Abkommen zwischen England und Deutschland herbeigeführt werde, wie er zwischen England und Frankreich zustande kam. Dies ist der Schlüsselpunkt für den Weltfrieden. Es ist unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß auf unserer Seite eine freierere Bewegung und Bewegung der gegenseitigen Atmosphäre von Vertrauen und Respekt gefördert werde. Das ist gänzlich eine Angelegenheit der Herren, über die die Ruhe der Staatsmänner und der vorantwortlichen Presse auf beiden Seiten offensichtlich weiter. Es gibt keinen Grund in der Welt, warum wir nicht heute etwa gute Freunde mit Deutschland wie mit Frankreich sein könnten. Der Verdacht, den wir misstrauen, ist nicht derjenige, den der Tempus angibt, sondern solcher, in dem Frankreich, Deutschland und Großbritannien die Wächter des europäischen Friedens sein würden. Wir hoffen, den Tag zu sehen, an dem eine englisch-deutsche Ausstellung den Deutschen in unseren Straßen ebenso beliebt macht, wie in diesem Sommer den Franzosen.

Wall Wall Gazette schreibt: Der König ist eher als irgend ein anderer in seinem Reiche in der Lage, dem deutschen Volke in der Person seines Kaisers die Versicherung zu geben, daß jene Gefühle, welche Kaiser Wilhelm in uns herbeigeführt haben, die dauernde Empfindung des englischen Volkes gegenüber Deutschland bleiben werden. Er kann auch den ersten Wunsch Englands bezeugen, mit der ganzen Welt im allgemeinen und mit Deutschland im besonderen in Frieden leben zu wollen, und er kann ihn sagen, daß ein Angriffskrieg gegen Deutschland am meisten zu vermeiden ist. Nicht als ob irgend etwas, was zwischen dem Deutschen und dem Englischen mag, den Gang der hiesigen Politik beider Mächte auslösen könnte, aber schon die bloße Tatsache der Zusammenkunft mit irgendwem zwischen beiden gegenüber den in der deutschen Welt vorhandenen Beziehungen betreffend die Asienischen Angelegenheiten. Wir können für das deutsche Volk nichts Besseres wünschen, als daß sein Kaiser über dessen Wünsche uns gegenüber dasselbe sagen kann, wie unser König über unser Gefühl gegenüber den Deutschen. Wenn dies tatsächlich möglich ist, dann wird der Strom von Vorbeurteilungen über einen unüberwindlichen englisch-deutschen Zusammenstoß ebenso verfliegen, wie die alten unerfüllten Vorurteilungen eines unüberwindlichen Krieges zwischen England und Ausland, sowie zwischen England und Frankreich.

Angefaßt der diesmaligen Monarchenbegegnung auf Schloss Friedrichshof in Kronberg ist es wohl nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß die Anregung zu dieser Zusammenkunft von König Eduard ausgegangen ist. Der König würde, wenn er diese Anregung unterlassen hätte, vermutlich gerade in solchen englischen Kreisen Versehen hervorgerufen haben, in denen man nicht wünscht, daß dem durch wunderliche Vorfälle erzeugten Mißtrauen Deutschlands durch die Vermeidung eines der internationalen Höflichkeit entsprechenden Zusammentritts mit dem deutschen Kaiser neue Nahrung zugeführt würde.

Ein deutscher Diplomat sagt über die vorausrichtlichen Ergebnisse der Monarchenbegegnung:  
„Es wird angenommen, daß König Eduard von dem Inhalte seiner Unterredungen mit Kaiser Wilhelm unsern Kaiser Mitteilung machen wird. Ferner dürfte unser Kaiser von König Eduard die Versicherung empfangen, daß seine und des kaiserlichen Reiches Zusammenkünfte mit dem russischen Kaiser seine feindselige Spitze gegen das Deutsche Reich hat und daß sich nicht im entferntesten der Versuch gemacht wurde, Maßnahmen zu ergreifen, die die berechtigten Interessen Deutschlands in politischer oder wirtschaftlicher Hinsicht verletzen könnten.“  
Ueber die Empfangsfeierlichkeiten haben wir bereits gestern telegraphisch berichtet. Von Einzelheiten tragen wir noch nach: Es ist gestern früh allgemein unter den Einwohnern Kronbergs aufge-

fallen, wie besonders gut aufgelegt die beiden Monarchen waren, als sie zusammen durch die mit flaggenreich geschmückte Stadt von Bahnhof nach Schloss Friedrichshof fuhren. Vom König Eduard bemerkte ein älterer Besucher: „Der König von England sieht sehr viel besser aus, als vor zwei Jahren, als er das letzte Mal nach Kronberg kam, vor sein Ausbruch besonders ernst.“ Auch am Bahnhof ging die Unterhaltung lebhaft zu, und alle Anwesenden waren wie der Kaiser auffallend zur Laune. Der Vormittag ist Unterredungen verschiedener Art gewidmet worden, und nach dem Lunch sollte nach dem Wunsche des Königs eine Motorfahrt nach Homburg stattfinden. Am Abend bei der Abfahrt des Königs fand große Illumination seitens der vielen Hausbesitzer und der Stadt Kronberg statt. Die Nachricht, daß der englische Volkstheater den König nach Tschib begeben werde, ist selbstverständlich ein Irrtum. Sir Frank Lascelles, der seit vorgestern im Schloss Friedrichshof als Gast der britischen Herrschaften weilte, feiert nach der Abfahrt des Königs zur Kur nach Homburg zurück.

Vor der Mittagstafel madten der Kaiser und König Eduard einen Spaziergang im Schlosspark. An der Tafel um 12 Uhr nahmen außer den Majestäten Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland, das Geolge, ferner der ehemalige Reichsarzt der Kaiserin Friedrich, Dr. Spielhagen, der englische Volkstheater Sir Frank Lascelles, der Militärattaché French, sowie die Offiziere des Wachkommandos teil. Bei der Tafel konzertierte die Kapelle des 81. Infanterie-Regiments.

Vor der Tafel nach Homburg besuchte der Kaiser mit dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinzessin von Griechenland sowie den Herren des Geolges, Professor Jacobi und Kardinal von Mainz in Homburg das Offiziers-Gezweige des Infanterie-Regiments. Der Kaiser nahm aus dem Handen der Kaiserin des Hofintendanten Schreiber-Krausack a. M. Präsenten entgegen. Er beauftragte darauf unter Führung des Kammerintendanten Weich das eben im Aufbau fertig gewordene Gebäude des Offiziers-Gezweigs einzunehmen. Am 3. Uhr verließ der Kaiser Homburg unter Kurtruppen der Einwohner und der Bauarbeiter.

Gegen 3 Uhr trat der Kaiser mit dem Könige und den anderen Fürstlichkeiten, sowie dem Geolge, in dem sich der englische Volkstheater Lascelles und der englische Militärattaché French befanden, die Automobilfahrt durch den Taunus an. Der Kaiser trug die Uniform der Polener Jäger zu Pferde und der König die Uniform seiner Husaren.

Zur Entfaltung des Denkmals der Landgräfin Elisabeth trafen die hohen Herrschaften um 3 Uhr 20 Minuten in Homburg ein und wurden von der zahlreich versammelten Menge in der feierlich geschmückten Hofkapelle sowie in der Ferdinandsstraße in Homburg begrüßt.

Am Denkmale an der englischen Kirche waren verammelt: Regierungsrat Dr. v. Meißner, Landrat Dr. v. Metz, Erster Bürgermeister Dieke, Stadtrat vordemortlicher Dr. Richter, Stadtkapellmeister Geh. Rat Prof. Jacobi, Stadtkapellmeister v. Malchow und Widwauer Herr Grieb. Baron Malchow begrüßte die Majestäten und bat um die Erlaubnis zur Entfaltung der Hülle. Dies geschah unter großem Jubel der zahlreich verammelten Zuschauer. Kaiser Wilhelm und König Eduard beauftragten Johann das Denkmale. König Eduard ließ sich der Schöpfer derselben, Prof. Grieb, vorstellen. Zur Entfaltung der Hülle waren auch erschienen die derzeit in Homburg weilenden Admiral Flügge, der Sohn des verstorbenen Herzogs von Cambridge, Colonel Dardhan, sowie der Oberpostdirektor des Königs Sir Teilmann Storer.

Die Herrschaften beauftragten dann die englische Kirche und begaben sich nach der Erlöserkirche auf einer Fahrt in Automobile durch den Kurpark an den Brunnen vorüber. An der Erlöserkirche war zum Empfang die evangelische Geistlichkeit erschienen. Beim Betreten der Kirche spielte die Orgel und ertönte das große Kreuz, das das Mittelstück der Kirche beleuchtet. Nach einer kurzen Besichtigung verließen die Majestäten mit ihrer Begleitung und dem Geolge die Kirche durch den Privateingang des Kaisers, besaßen die Automobile und fuhren nach Schloss Friedrichshof zurück, wo die Majestäten und die übrigen Fürstlichkeiten um 4 Uhr 20 Minuten wieder eintrafen. Sie nahmen den Tee bei Frau Karl von Cronberg.

König Eduard hat dem Gesandten Freiherrn von Zentgraf das Großkreuz des Viktoriardenstern verliehen.

Am Abend fand in Schloss Friedrichshof Galatafel um 8 Uhr Gedecken statt, an der der Kaiser, König Eduard, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von Griechenland teilnahmen. Ferner waren u. a. geladen Regierungsrat v. Meißner und Gemahlin, Landrat Ritter von Metz und Gemahlin, Freiherr von Hohen, General Stell. Renny, Baron von Gemulins und Frau, Dr. Huber. Während der Tafel spielte ein Wiener Kapell-Quartett. Nach der Tafel ließen die Majestäten die Grotte.  
König Eduard reiste Dienstag abends um 11 Uhr ab. Zur Bahn geleitete ihn der Kaiser, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Kronprinzessin von



Brickeland. Der Weg vom Schiffe zum Bahnhof war mit Lampions und Buntfeuer illuminiert. Das Publikum bereitete den Majestäten herzliche Ovationen. Das Wetter war regnerisch.

Bei Schluß der Redaktion laufen noch folgende Nachrichten ein: Die Verabschiedung der Monarchen auf dem Bahnhof war sehr herzlich, ebenso verabschiedete sich der König von seinen türkischen Verwandten und deren Begleitern. Der Kaiser mit dem Kaiser nach Compiegne auf bis der Zug nach Bewegung setze. Am 11 Uhr reiste der König nach Neuchâtel. Am 12 Uhr reiste der Kaiser nach Neuchâtel. Am 13 Uhr nach dem Senefelder abging.

Wie das Wolfische Telegraphenbureau erzählt, ist die Zusammenkunft der beiden Monarchen ungemein angenehm verlaufen. Der König und der Kaiser haben sich sehr befriedigt über den gemeinsamen Tag ausgesprochen und waren beide an dem sehr heiteren Laune und besser Stimmung.

Der Kaiser hat dem englischen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Sir Charles Gardiner, den Kisten der Orden in 1. Klasse verliehen.

**Zur Reichsfinanzreform.**

In der letzten Zeit gingen allerlei Meinungen durch die Presse, die sich mit dem Weiden der Reichsfinanzreform beschäftigen und größtenteils mit großer Sicherheit von der Einführung neuer Steuern zu erzählen wissen. Wie die „Zit.“ von zuverlässiger Seite erfährt, beruhen diese Mitteilungen schon darum nur auf Vermutungen und Schätzungen von Möglichkeiten, weil im Reichshaus selbst bestimmte Pläne noch nicht vorhanden sind. Augenblicklich liegen nur die Grundlagen eines Entwurfs zur Reichsfinanzreform vor. Da Staatssekretär Sydow, Unterstaatssekretär Zwele und Direktor Kuhn erst in zirka drei Wochen von ihrem Sommerurlaub nach Berlin zurückkehren werden, so kann der endgültige Entwurf, der die Reform regelt erst im Laufe des Monats September fertiggestellt werden. Es wäre also damit zu rechnen, daß der Gesetzentwurf Anfang Oktober dem Bundesrat zugeht, von dessen Überberatung die Gestaltung der Vorlage abhängig ist. Im großen und ganzen dürfte sie den Wünschen der Bundesregierungen entsprechen, da naturgemäß eine Verständigung mit den einzelnen Bundesstaaten schon vorher erfolgt ist. In der zweiten Hälfte des Monats Oktober dürfte sie vom Bundesrat durchberaten sein. Sie wird also, wie wir schon mehrmals, dem Reichstage bei dessen Zusammentritt rechtzeitig vorgelegt werden können.

**Die neue Zeit in der Türkei.**

Aus Konstantinopel wird unter dem 11. August gemeldet: Der zweite Sekretär im Palais, Elidivade Bey, wurde zum ersten Sekretär ernannt. Dem „Fraum“ zufolge soll der Sultan geneigt haben: Die ganze Nation bildet einen Teil der Komitès für die Einheit und die Fortschritt. Sie sind die Freiheitsarbeiten von nun an gemeinsam an der Regenerierung des Vaterlandes. Der „Fraum“ erzählt weiter, der Generalkabik bereite ein Regiment über den Militärdienst der Christen und der bis jetzt ausgenommen Bevölkerung von Konstantinopel vor. Für den Generalkabik wird ein eigenes Regiment ausgearbeitet. Ehemalige türkische Militäradressen wurden hierbei bestrafen, um an den Vorbereitungen der verschiedenen Militäregiments mitzuarbeiten.

Eine andere Blättermeldung besagt, daß trotz der Kommentare der Presse das Wahlreglement von Jahre 1876 nicht abgeändert werden wird. Der Sultan habe den Wunsch ausgesprochen, daß eine Erneuerungsmöglichkeit befragt werde, die die Worte: Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit enthalten soll.

Das Wahlrecht ist bereits den Verwaltungsbehörden zugegangen. Die Wahlen erfolgen indirekt. Zunächst wird ein zweifelhafte Wahlrecht entscheiden einen Wahlmann. Die Wahlkreise werden sich mit dem Bundesrat. Auf fünfzigtausend männliche Einwohner entfällt ein Abgeordneter. Die Zahl der Abgeordneten in jeder Wahlkreis nicht erreichen, entstehen einen Abgeordneten, wenn sie wenigstens fünfzigtausendmännig betragt. Weitere Grenzen sind folgende: Die Bundesrats mit 50 000 bis 75 000 männlichen Einwohnern erhalten einen Abgeordneten, mit 75 000 bis 125 000 zwei, bis 175 000 drei, bis 200 000 vier Abgeordnete. Das aktive Wahlrecht erlangt jeder selbständige, im Besitze der bürgerlichen Rechte lebende Ottomane mit zurückgelegtem 25. Lebensjahre, falls er irgendeine Steuer entrichtet. Auch aktive Militärveteranen sind wahlberechtigt. Das passive Wahlrecht ist durch ein Mindestalter von dreißig Jahren bedingt. Staatsämter und Ministerien sind mit der Ausübung des Abgeordnetenmandats unvereinbar. Die Wahlen werden durch Wahlkommissionen ohne Mitwirkung der politischen Behörden geleitet.

In der letzten Nacht ist die Hälfte der Stadt Uesküb abgebrannt. Es sollen hauptsächlich die türkischen Einwohner betroffen sein.

**Ritualismus in der anglikanischen Kirche.**

Die Bewegung in der bischöflichen Staatskirche Englands, die darauf ausgeht, römisch-katholische Kultusformen in den evangelischen Gottesdiensten einzuführen, ist bekanntlich in fortwährenden Steigen begriffen. In dem Parochialblatt von St. Andrews in Worting, dem großen Zweck am Kanal, werden z. B. für den sonntäglichen Gottesdienst drei „Messen“ angekündigt: eine schöne Messe, eine gelungene und eine „hohe Messe“. Am Abendgottesdienst finden jeden Morgen zwei, am Dienstag drei Messen statt. Das Matin macht auch die Stunden bekannt, an welchen der Pfarrer und sein Hilfsgeistliche die Messe (im Weichhals) hören werden; es sind deren nicht weniger als 15 in der Woche. Der Pfarrer berichtigt in seinem letzten Parochialschreiben, daß er zurzeit bemüht ist, verschiedene Sorten von Weibrauch zu prüfen, um diejenigen herauszufinden, welche gleichzeitig eine kräftige Rauchbildung entwickelt und das schönste Aroma verbreitet. „Es ist zu bebauern“, fügt er hinzu, „daß man noch nicht verfußt hat, die richtige Bedeutung der Mischung herauszufinden, die 2. Hof. 30, 34 angeben ist.“ Und doch ist von beiden Erbschließen der anglikanischen Kirche der Gebrauch von Weibrauch im Gottesdienst ausdrücklich verboten worden. Aber in den bedeutendsten Städten der Diözese Chichester würde der

Bischof dem gleichen Mißbrauch begegnen. Augenblicklich wird die Staatskirche durch einen Gesetzentwurf beunruhigt, welcher von den beiden Konventionen von Canterbury und York, d. h. also von dem geliebten Erzbischof der Staatskirche, bei dem englischen Oberhaufe angesetzt ist, behufs der Legalisierung, besondrerer Messgewänder bei 1825 Gemeinden von England und Wales (unter den bestehenden 14 242), also in etwa einem Drittel der gesamten Staatskirche, wird zurzeit schon solche dem römischen Kultus entsprechende Messgewänder wiedererlangt im Gebrauch. In der ersten Juli-Woche ist in der Queen's Hall zu London unter dem Voritz des Lord Kimdair eine große Protestversammlung abgehalten worden, die gegen diese Verewaltigung der evangelischen Meintheit durch katolischer Priester und gegen die Annahme des Gesetzentwurfs einmütigen Einspruch erhob. Reden von flammendem Jörn, aber auch von erster wissenschaftlicher Sachkunde wurden gehalten. Parlamentarier, wie der Voritzende und Rev. Austin Taylor, und berühmte geistliche Redner, wie der Dean von Norwich, Rev. Lindall, Rev. Hon. W. E. Bowen, Mr. Gais Vorkford von der Sirriischen Gesellschaft, gaben der Entrüstung über den verübten Einbruch in die reformatorische Eigenart der englischen Staatskirche harten Ausdruck. Drei Vorträge wurden gehalten, von denen der erste die geschichtliche Tatsache betraf, daß in der ersten neun Jahrhunderten der Kirche die Kleidung der Kirchenbesitzer keine lebensfristige Bedeutung hatte, sie aber in der Folgezeit zu ausgeprägten Formen im Sinne priesterlicher Funktionen erhielt, daß die englische Reformation sie förmlich und ausdrücklich verworren habe. Die zweite lehnte jeden Abfall von den bisshierigen Kirchgebrauch als unprotestantisch ab. Die dritte lautete: „Die Veramtlung erlaubt sich auf das entschiedenste gegen jeden Versuch, den sakramentalen Gebrauch von Messgewändern oder irgend einer untergeordneten Kleidung bei der Feier des heiligen Abendmahls in der Kirche Englands zu gewähren, weil dadurch der protestantische Charakter der Kirche zerrüt und ihr Gottesdienst dem der römischen Kirche gleich gemacht werden würde.“

**Deutsches Reich.**

\* Aus dem Abgeordnetenhaus. Wir waren schon kürzlich auf die Parteikonstellation im neuen Abgeordnetenhaus, wie sie sich aus den Mitgliederergebnisse ergibt, eingegangen. Heute wollen wir noch auf einige Tatsachen eingehen, die aus dem Verzeichnisse zu ersehen sind. Die Sandwerker, die dem Landtage angehören, sitzen nicht etwa auf der Linken, sondern ausschließlich in den Reihen der Konserverativen und des Zentrums. Von den sieben Genossen, die den Landtag zieren, ist einer Stammmann einer Rechtsanwalter, einer Parteisekretär, ein Redakteur, einer Schriftsteller und zwei sind Stadtverordnete. Auch die Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, die sich immer gern als „wahre Volkspartei“ bezeichnen, gehören nicht zu den „untern unteren Schichten“ der Bevölkerung. Am zwei von ihnen sind Lehrer, vier sind Richter, drei sind Rechtsanwältle und einer ist Schriftsteller. Wie wir schon darlegten, gehören 150 Mitglieder des Abgeordnetenhaus der konserverativen Fraktion an. Auch drei Abgeordnete, die keiner Fraktion angehören, kann man als auf dem Boden der konserverativen Partei lebend bezeichnen, nämlich die Abgeordneten Zünde, von Kloeden und Külle. Ferner ist den Konserverativen noch das jetzt erledigte Mandat Presla 6 zuzurechnen, da dieser Kreis früher wieder einen konserverativen Vertreter in den Landtag entsenden wird. So würde man 154 konserverative Abgeordnete zählen können. Dazu kommen 60 freisinnigere Abgeordnete, so daß die gesamte Rechte 214 Sitze inne hat, ihr also nur acht Sitze an der absoluten Majorität fehlen. Schließlich sind noch erwähnt die Abgeordnete Dr. Wenzlich, der befanntlich Behälter Regierungsrat und vortragender Rat im Reichsamte des Innern ist, als Hospitant des Zentrums und als „parteilos“ bezeichnen. Das ist ungewöhnlich und eigentlich ein Widerspruch. Als Hospitant gehört man doch der Partei und in gewissem Sinne auch der Fraktion an, so daß man sich nicht als „parteilos“ bezeichnen kann. Ist es übrigens Zufall, daß sich der Abgeordnete Just, Direktor im Reichsamte des Innern, auch als Hospitant der nationalliberalen Partei und als „parteilos“ bezeichnen?

\* Die Einführung der neuen Gleichberechtigungsgesetzgebung ist für den 1. April 1909 in Aussicht genommen. Zu diesem Zeitpunkt werden auch die neuen Reichsrichtergesetze für den inneren und äußeren Reichsjustizministerien in Kraft treten. Die alten Formulare können noch an ein nachgehendes Stelle eingeschungen Erlaubung noch mindestens ein Jahr gebraucht werden.

\* Am Schluß gegen den Räderhandel. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend das in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und anderen Staaten über den Verbot des Räderhandels zur Gewährung eines vorläufigen Schutzes gegen den Räderhandel.

\* Aus Deutsch-Südwest. Staatssekretär Dernburg ist gestern am Dienstag von Karibid nach dem Norden des Schutgebietes abgereist.

\* Die Zweite badische Kammer verabschiedete das Steuergesetz. Im Einvernehmen mit der ersten Kammer und der Regierung wurde die Einkommensteuer um 10 Prozent erhöht und die Fleischsteuer beibehalten.

\* Die Sozialdemokratie und die Jugend. Die Frage der sozialdemokratischen Jugendorganisationen wird den Jantepal aus dem diesjährigen Parteitage in Nürnberg bilden, der auf den 13. September zusammenberufen ist. Der Reichstag des Hamburger Gewerkschaftsvereins, der eine selbständige Jugendorganisation beabsichtigt, hat sich entschieden, nicht an der Jugendorganisation teilzunehmen, sondern sich für die Selbständigkeit der Jugendorganisationen entschieden. Die Gewerkschaften sind wiederum frei entlassen, eine selbständige Jugendorganisation nicht zu bilden, weil ihnen dabei das Arbeiten und die Organisation der Vereine für die Gewerkschaftsorganisation ungenügend ersicht wird. In der ersten Versammlung, die zu dem Parteitage in Nürnberg Stellung nahm, traten Gegenstände der angebotenen Art zur Sprache. Schließlich wurde gegen eine Minderheit eine Resolution angenommen, in der die Selbständigkeit der Jugendorganisationen gefordert wird.

\* Eine Schrift über Gerechtigkeit. Wie in der Presse mitgeteilt wird, soll demnächst eine Schrift über Gerechtigkeit aus der Feder ihres Rechtsanwalts Dr. Knoll erscheinen. Dr. Knoll soll die Aussagen der Veier gelegentlich der Voruntersuchung fotografisch aufgenommen und dann der Wärdern vorgelegt haben. Diese soll Korrekturen an dem Schriftstücke vorgenommen und manösch verteilungsbereit haben. Nach dieser

Skizze soll dann eine Kleinbild angefertigt worden sein, die von Gerechtigkeit mit ihrem Namen unterzeichnet worden sein soll. Zugleich soll die Schrift über die Gerechtigkeit, die nicht glauben, da nach ihrer Auffassung eine derartige Schriftstellerin mit der Wärd des Anwaltandes nicht für vereinbar erachtet werden kann.

**Ausland.**

Niederlande. Zum Zufallsfall mit Venezuela hört man: In Vorbereitung auf einen möglichen Zusammenstoß zwischen den Niederlanden und Venezuela soll in Willemstadt eine Station für drahtlose Telegraphie eingerichtet werden.

Der Kreuzer Gelderland lief am Montag aus, um nach den benachbarten Inseln Afrika und Island Gewässer und Munition für die Bewohner zu bringen, die vollkommen schifflos sind. Der Panzer Geestert ging Dienstag nach den karibischen Gewässern in See.

Ein Brief aus Maracibo kündigt die Abreise des venezolanischen Kampfmanns Felix mit Truppen für die Bay von Maracibo an. Man glaubt, die Soldaten seien dazu bestimmt, gegen die Revolutionäre zu gehen.

Spanien. Die Nacht-Winter mit König Alfonso an Bord ist aus Santander Dienstag vormittag in See abgegangen. Perfien. In Tabris wurde am Montag von allen Seiten geschlossen. Die Truppen des Schahs bombardierten das Stadtviertel der Revolutionäre mit Granaten. Heute fielen vor 6 Uhr morgens einige Kanonenschüsse, alsdann trat Ruhe ein. Für die Nacht wird der Eingang Natur der Stadt erwartet.

Marokko. Aus Tanger wird gemeldet: Am 7. August fand ein Geseft bei Delogade, 20 Kilometer südlich von Ullm er Gebiet, statt zwischen Stämmen. Die Marokkaner haben sich und Truppen von Abdul Aziz. Diese blieben Siegen und lagern in der Nähe von Sout el Arba bei den Negama-Stämmen.

Aus Tanger wird noch gemeldet: Montag nachmittag erfolgte in der Gegend von Ghol ein Zusammenstoß zwischen der Borbut Bu Andas und Nemittis. Bu Andas griff darauf mit seiner gesamten Heeresmacht an, ehe das Lager Nemittis benachrichtigt war. Es wurden fünf Dörfer niedergebrannt und zahlreiche Anhänger Mulan Sidis getötet. Die Parteilager des Abdul Aziz fielen in einen Toten und vier Verwundeten. Heute früh griff Bu Andas das Hafische Lager an; der Kanonendonner war in Tanger zu hören.

Zu Andas entland die Truppen aus dem Stamm der Tjeb Gohib, um den Verkehr zwischen Karache und Tannan abzuschneiden. Der Stamm der Sibi Joer schickte Delegation zu Guebbos, um sich zu unterwerfen.

Brafilien. Der Handelsattache bei der portugiesischen Gesandtschaft in Paris, Equier, traf mit Aufträgen der portugiesischen Regierung am 11. August in Rio de Janeiro ein. Er soll eine Alliance der Kaffee-Produzenten in Para und Bahia zu Stande bringen, um sich gegen Preisdruckbestrebungen Hamburger Händler zu wehren. Die brasilianische Regierung unterstützt ein Handelsblatt, das herausgegeben wird, um eine Vereinigung der Kaffee-Produzenten von Brafilien und Portugal zu begünstigen.

**Aus Ost und Fern.**

Zu dem deutschen Ballonflug über die Alpen. Zu der Wärd, die Alpen zum Zweck wissenschaftlicher Ballonfahrten an zu irgend welcher Richtung zu überqueren, sind mehrere Mitglieder Dr. Brodelmann-Berlin und Hauptmann Goretzky mit dem Ausgubser Ballon Angusta in Innsbruck aufsteigen. Wie schon bereits gemeldet wurde, schickte 28. August die Fahrt über die Brenntal zu Ende und nach dem überrückten Flug, 1500 Meter, nach gelagerten Bergwerke in der Höhe von 3000 Metern. Der Ballon war vom Westwind in 1 1/2 Stunden mit 100 Kubmeter Gas gefüllt worden und lag unter künstlichen Gefahnen des Publikums bei herrlichem Wetter und ständlicher Windstille im Zenit in der Luft, wurde darauf in bedeutender Höhe zweifelhafte, dann wieder langsam zurückzuziehen und nach dem überrückten Flug, bis nach 12 Uhr mittags nach der Kälte über dem Gebirge unbeweglich; später wurde er in die Richtung gegen den Westen getrieben und verschwand um 1 Uhr.

23 Häuser überließen einen Ballonfahrt Dienstag früh, im Ostwind (Gowu, Gadowu) gemeldet wird. Im Ostwind wurden 100 000 Kubel festgestellt. Die Bombe, die einer der Männer festhalten wollte, explodierte in seinen Händen, lösterte sich selbst und verwundete zwei Bahndiener sowie eine Frau. Nach erfolgloser Weichung des Gepäcktragens ergriffen die Bahndiener am Bahnhof stehende Pferde und entliefen.

Die Verhaftung des Gewerkschafters Dr. Wenzlich und Zumeister ihrer Bekannten boten in Berlin den 35 Jahren alten Frau Auguste Wärd, geborene Schmidt, die Unterlage für ein gefährliches Treiben. Die häusliche Periode nimmt Stellung in großen Wirtschaften an, schließlich selbst Bekanntschaft mit den Gewerkschaften und verhält sich nach dem Kenntnis von den Angelegenheiten der Arbeiterbewegung. Diese bemüht sie beim, um ihre Betriegerinnen ins Werk zu setzen. Geredet ungeachtet ist aber die Art und Weise, wie ein Mädchen durch „Wunderwerke“ zur Verleitung von Stoffmischern gedrückt wurde. Nicht wurde das Mädchen zu den „flugen Frau“ A. einer Schwester der Wärd, geführt, wo in einem dunklen Zimmer allerlei Schmutz getrieben wurde. Dann lief die fluge Frau der Hülfsgehenden eine Schürze um den Kopf, deren beide Enden sie in ihre Hände nahm. Dadurch konnte sie die Kranke, die sich bei ihr selbst abspiegelte, genau erkennen. Zunächst ergab diese sichere Diagnose Schrecken, dann aber noch das Verharmen von drei Kindern im Gehirn (1). Zur Hülfsgehenden des Hauses mit Schrecken sollten die Tiere geübt werden. Damit aber das Mittel wirkte, mußte das betörte Mädchen um Reimund der Geld in Höhe von 70 Mk. und noch Wertes, die den weißen Frauen zugaben, hergeben. Bei dem gehemmten Jambur, der man unternehmen wurde, verzögerten die matrikelle Geld und Wärd (2). Die fluge Frau Wärd aber blieb zurück. Dies hatte, wie die Beschäftigten Wärd bei ihrer Schwester erfuhr, darin einen Grund, daß die Kranke schon zu weit vorgeschritten, und namentlich die Tiere im Kopfe schon so entwickelt seien, daß zu ihrer Verleitung die Stoffmischern nicht ausreichte. Es mußte ein bestimmter Mann, ein Jäger, von seinem Aufnahmestellen außerhalb Berlin herbeigeführt werden. Für seine geistige und körperliche Auffassung sei die Forderung von 100 Mk. nicht zu hoch, zumal die Wirkung nicht ausbleiben werde. Nach dies 100 Mk. floßen der Schwärmerin zu. Am erliegen auf der Hülfsgehenden ein wenig Vertrauen erweckend, aber sehr schmerzhaft Jäger, der in der Wohnung der Frau W. seine Aufnahmestellen der Kranken trah. Der Wärd wurde, wie die Beschäftigten eines Bierpalais in der Friedrichstraße heraus in Haft genommen und wegen Hochverrats dem Untersuchungsrichter vorgelegt. Gegen die „fluge Frau“ A. wurde gleichfalls ein Verfahren eingeleitet.

„Drei Bräute“ zugleich hatte und beschloß, die fluge Frau Wärdem G. aus der Neuen Königstraße in Berlin, Nr.



am Montag in seiner Wohnung festgenommen wurde. Zunächst verfuhr er eine junge Dame aus Glatz...

Die Verheiratete. Der wälsche Grünberger seit französischen Modellschöpfer besaß die elegante Demenestel um eine eigenartige Reizheit. Sein Modell ist, als ob die Scherzgebilde der Genies...

Provins Jagden und Umgebung.

(Eisenbahn, 10. Aug. (Evangelischer Bund). Der Zweigverein Eisenbahn des Evangelischen Bundes feierte in Sommerdorf...

Wittemberg, 11. Aug. (Sänger verbrüht). Das etwa sechshundert Mitglieder des aus dem Weinberg wohnenden Arbeiters...

Desau, 11. Aug. (Die Flucht des Einbrechers). Mit welcher Verwegenheit und Gewandtheit, der, wie gemeldet, aus der anhaltischen Strafanstalt zu...

Bernburg, 10. Aug. (Erfolgreiche Briefkästen). Sehr erfolgreich betätigt hat sich in diesem Jahre die Militärbriefkästen...

Letzte Telegramme.

Berlin, 11. Aug. Der Gendarmereichwacheleiter, der in der Nacht vom 22. zum 23. September 1906 in Stolpe...

annahm, der Angeklagte habe in Notwehr gehandelt und zum wenigsten glaubhaft, daß er sein Gewehr sich in äußerster...

Freibriefschreiben, 11. Aug. Der Kronprinz traf nach 7 Uhr abends beim Grafen Jepsell ein. Der Besuch dauerte 1 1/2 Stunden...

November, 11. Aug. In der Hannoverischen Portland-Zementfabrik wurde der verheiratete Arbeiter Karngarmek durch den Arbeiter...

Stettin, 11. Aug. Die heutige Versammlung der Räter des Rufian beschloß mit 327 gegen 65 Stimmen, den Streik fortzusetzen.

Karlsruhe, 11. Aug. Ministerpräsident Clémenceau ist heute nachmittag hier zum Flugzeug eingetroffen.

Wien, 11. Aug. In Salzburg am 11. ist der Wiener Ingenieur Konstantin beim Anflug auf den Eberstein tödlich verunglückt.

Amsterdam, 11. Aug. Wie das Handelsblad erfährt, es hielten heute die geschäftigen Brüder „Altrecht“ und „Holland“ Beschl, sich zur Abreise nach dem Ausland bereit zu machen.

Le Mans, 12. Aug. Wright unternahm gestern abend einen neuen Flugversuch. Er beschrieb in 3 Minuten 42 Sekunden drei große Kreise in verschiedener Höhe...

Wien, 11. Aug. Bei einem Zusammenstoß zwischen Auswärtigen und dem Militär wurden ein Leutnant, ein Soldat und zwei Genarmen erheblich verletzt.

Wien, 11. Aug. Ein von einem Amerikaner aus Boston geführtes Automobil fuhr heute abend in eine Schucht. Der Amerikaner fand den Tod; der Chauffeur und zwei Insassen wurden verletzt.

Wasser- und Gaswerke der Stadt, mitgeteilt vom Vorstand, am 12. August 20 C.

Börsen- und Handelszeit.

Sarpern Bergbau-Akt. Ges. in Dortmund, 7.800.000 Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1905 sind zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden.

A. Produktiv- und Warenmarkt. Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel. Produktivkräfte in Leipzig am 11. August. Durch den Börsen...

Wanderung, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wanderung, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wanderung, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

russische und Donauische 137,00-143,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausl. Futterweizen, mittel...

Stroh und Heu. Halle a. S., 11. August. (Mitgeteilt von Otto Weipol.) Gemahlte Weizen für 50 kg, und zwar bei Weizen für Bahn...

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke. Berlin, 11. Aug. Kartoffelmehl 22,00-22,50 Mtr., Kartoffelmehl 22,00-22,50 Mtr., feinste Stärke - Mtr.

Öle und Ölschlacke. Köln, 11. August. Rüböl 73,00, Stk. 70,00. Hamburg, 11. August. Rüböl 73,00, Stk. 70,00.

Kaffee. Hamburg, 11. August. Kaffee-Termin-Notierungen. Rio für Good average Santos September 29 1/2 M, Dezember 29 1/2 M, März 30 M, Mai 30 1/2 M, London; Zulu, Hamburg, 11. August. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loco 35 1/2.

Wolle und Baumwolle. Bremen, 11. August. Baumwolle, fair, Upland middling loco 54 1/2 M.

Metalle. Amsterdam, 11. August. Kupfer, Standard, loco 71 1/2 Mtr., London, 11. August. Silber 239 1/2 Mtr., Gold 141 1/2 Mtr., Platin 128 Mtr., Zinn 19 1/2 Mtr.

B. Tiere und tierische Produkte. Schafwollmarkte. Magdeburg, 11. August. (Mittler Bericht.) Edelwolle, Schafwolle und Viehwolle, Auftrieb: 249 Rinder, 247 Kühe, 281 Schafwolle...

C. Neue Handels-Devisen. New-York, 11. August. Silber-Devisen loco 101 1/2, per Sept. 102 1/2, per Okt. 104 1/2, per Nov. 107 1/2, per Dez. 110 1/2, per Jan. 113 1/2, per Febr. 116 1/2, per März 119 1/2, per April 122 1/2, per Mai 125 1/2, per Juni 128 1/2, per Juli 131 1/2, per August 134 1/2, per September 137 1/2, per Oktober 140 1/2, per November 143 1/2, per Dezember 146 1/2.

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...

Wien, 11. August. Getreide und Futtermittel. (Nutzliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg netto ab Station und bei Waggonzug. Weizen fest, englischer...



